

Ein lecker Abendessen

- Mit **Peter, Lise, Gertrud** und **Walter** -

Es hat geschneit und die Landschaft der Kleinstadt ist mit Zuckerhüten bedeckt. Stille breitet sich aus und dämpft die Schritte. Es ist schön. An der Eingangstür im Flur des familiären Hauses in dem kleinen Stadtteil etwas außerhalb des Stadtzentrums wird die Verabredung zum gemeinsamen Abendessen wahrgenommen.

„Schön, dass ihr da seid. Hallo Lise, komm lass dich mal drücken. Gut siehst du aus. Und Peter, haha, hui, ja und noch ein Küsschen links. Ich hoffe, ihr beiden habt einen ordentlichen Hunger mitgebracht (ihr zwei Schlawiner).“

Die schweren Mäntel und die Hüte, von denen ein wenig Schnee rieselt, werden an der Garderobe mit vergoldeten Haken abgelegt. Die Gesellschaft begibt sich in das kleine Wohnzimmer nebenan zu Tisch.

- **„Was gibt es denn Feines?“**

- *„Fleischwurst, Hackbraten, Gulasch, und und und. Einen ordentlichen Haufen Fleisch halt.“*

- *„Lecker, lecker. Gertrud hat richtig schön Lecker gemacht. Fleisch mit Kartoffeln und Soße, richtig viel Soße. Schau dir den Bottich an; das Tier schwimmt richtig darin. Mir ist jetzt schon schlecht.“*

- **„Toll. Ganz toll, Gertrud. Das hast du herrlich hergerichtet. Duftet schrecklich und sieht auch gut aus.“**

- *„Das freut mich, Lise. Ich hab auch übertrieben viel gemacht.“*

Die dampfenden Töpfe voll Fleisch stehen herrlich auf dem wundervoll hergerichteten Wohnzimmertisch. Eine dunkelblaue Tischdecke mit silbernen Stickmustern ziert den Nussbaumtisch. Hübsches cremefarbenes Porzellan ist gedeckt und die hohen bauchigen Gläser sind mit Rotwein gefüllt. Kerzenschein hüllt den Raum in ein mystisches, aber doch anheimelndes, gemütliches Licht. Alle nehmen Platz und haben einen gesunden Hunger. Es wird in Ruhe gespeist wie zu Festtagen und sich angeregt unterhalten. Ein Drittel des Essens ist gegessen und alle sind dem Platzen nahe.

- „Ach, jetzt hatte ich aber auch wirklich Hunger. War richtig lecker.“

- **„Mir hat es gar nicht geschmeckt. Bah, war das fies. Ich glaube, den Geschmack kriege ich heute nicht mehr weg aus meinem Mundraum. Gib mir bitte noch so einen großen Lappen Fleisch. Bah!“**

- „Das freut mich zu hören. Bitteschön.“

Mit Gemütlichkeit wird der Nussbaumtisch erleichtert. Die Rotweingläser bleiben stehen und werden neu eingeschenkt. Kleine Tellerchen werden für den Nachtschisch aufgedeckt.

- „Jetzt gibt es noch Kirschkuchen mit Sahne.“

- („**Ach du scheiße.**“)

Die Kuchen werden herbeigetragen und jedem ein reizendes Stück mit einem Schlag Sahne bereitet. Die Sahnehäubchen werden mit zarten Schokoflocken dezent bestreut und erinnern an die verschneite Landschaft.

- **Für einen Schokoladenkuchen schmeckt der Apfelkuchen gar nicht mal so schlecht.**

- „Ja, ich hab beim Rühren mitgeholfen.“

Das Beisammensein wird genossen und löst allgemeines Wohlempfinden aus. Der Abend neigt sich dem Ende zu und Müdigkeit breitet sich aus. An der Ausgangstür im Flur des familiären Hauses in dem kleinen Stadtteil etwas außerhalb des Stadtzentrums wird sich verabschiedet.

- „Es war wieder einmal richtig schön bei euch.“

- **„Ja, das finde ich auch. Es war sehr gemütlich.“**

- „Schön. Uns hat es auch Freude bereitet.“

- „Ja, und beim nächsten Mal mache ich noch etwas mehr.“

- **„Tschüß.“**

- „Hallo.“

Die Stille der Landschaft dämpft die Schritte. Es ist Nacht. In dem sternenhellen Himmel leuchtet der Mond hell und wach auf die zuckersüße Landschaft. Die Kleinstadt schläft.